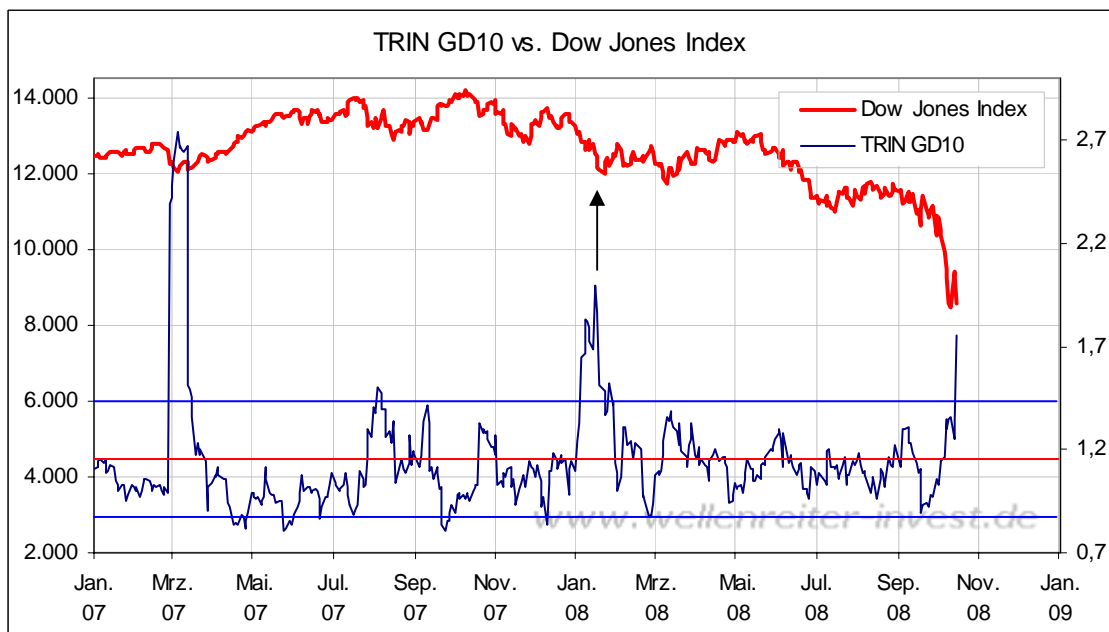


Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 16. Oktober 2008

Gestern betrug das Abwärtsvolumen am der NYSE 97,8 Prozent vom Gesamtvolumen. Gleichzeitig betrug der Anteil der gefallenen Aktien „lediglich“ 89,6 Prozent. Das ergibt einen TRIN von 5,17. Den TRIN errechnet man, indem man das die Zahl der gestiegenen durch die Zahl der gefallenen Aktien teilt. Dieses Ergebnis wiederum teilt man durch das Abwärtsvolumen geteilt durch das Aufwärtsvolumen. Mit Hilfe des TRIN lässt sich eine Aussage darüber treffen, ob die Aktien, die gefallen sind, dies auch mit ordentlichem Volumen getan haben.

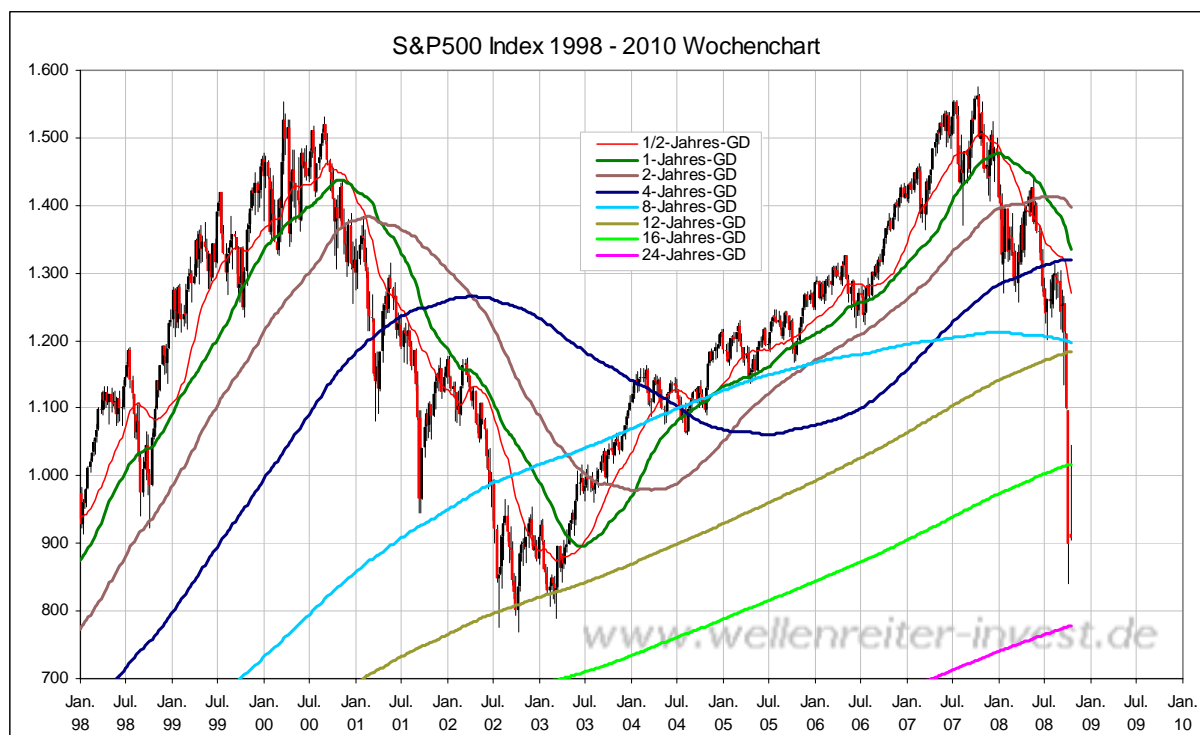


Wie der Chart zeigt, wirkt sich dieser hohe Wert auch auf den 10-Tages-GD aus. Allmählich nähert sich der TRIN dem Niveau des Januar-Panik-Tiefs (siehe Pfeil). Wir hatten in früheren Ausgaben moniert, dass der TRIN sich – im Gegensatz zur Panik von 1987, wo Werte von über 10 auftraten – in der aktuellen Phase kaum auffällig verhält. So seltsam es nach dem gestrigen Tag auch klingen mag: Der TRIN zeigt an, dass die Kapitulation der letzten Wochen seit gestern in eine Panik übergegangen ist. Die Panik ist der letzte Schritt vor einem Tief.

1987 kam es am 16.10. zu einem ähnlich hohen TRIN (5,79) wie gestern. Der darauf folgende Handelstag (19.10.87) ging als „Black Monday“ (TRIN 14,07) in die Geschichte

ein. Der Verlust betrug damals 22,6 Prozent im Dow Jones Index. Ganz so dramatisch muss es ja nicht kommen. Doch bis zum Tief von 2002 im S&P 500 sind es noch etwa 15 Prozent. Würde heute ein Paniktag mit einer solchen Bewegung nach unten und einem TRIN von 10 oder darüber auftreten, so wäre die Bereinigung vollzogen. Dies würde das Intraday-Tief vom vergangenen Freitag nochmals um etwa 8 Prozent unterbieten.

Damit stellen wir unser gestern vorgestelltes Bodenformationsmodell (Doppeltief im Oktober und Dezember) nicht in Frage. Allerdings ist vorstellbar, dass sich die Bodenformation auf einem um einige Prozentpunkte niedrigerem Niveau abspielt, als wir das noch gestern vermutet hatten.

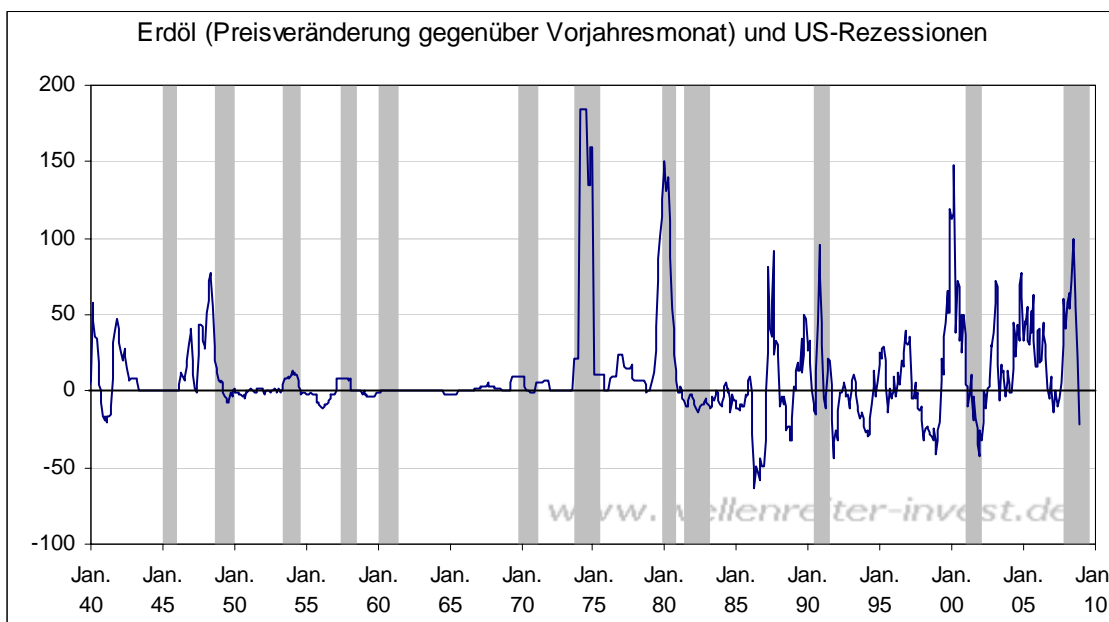


Wir zeigen nochmals den S&P 500 Wochenchart mit seinen langfristigen GD's. Am Dienstag scheiterte der S&P 500 an seinem 16-Jahres-GD (grün). Der nächste GD, der Unterstützung bietet, ist der 24-Jahres-GD (violett). Sollte sich der gestrige Panik-Modus heute fortsetzen, dürfte sich der S&P 500 dieser Unterstützung annähern. Der 24-Jahres-GD wurde zuletzt in den 40er Jahren unterboten. 1974/75 diente er im Rahmen des damaligen Bärenmarktiefs als Unterstützung. Der 24-Jahres-GD bedeutet - in Verbindung mit den Tiefs von 2002/03 – auch diesmal wieder eine starke Unterstützung.

Der Ölpreis markierte sein Hoch Anfang Juli bei 147 US-Dollar. Heute früh befindet er sich bei 73,50 US-Dollar. Das bedeutet exakt eine Halbierung innerhalb von gut drei Monaten. Für den inflationsbereinigten Ölpreis bedeutet dies ein Fall unter das Niveau von 1980 (siehe Pfeil nächster Chart).



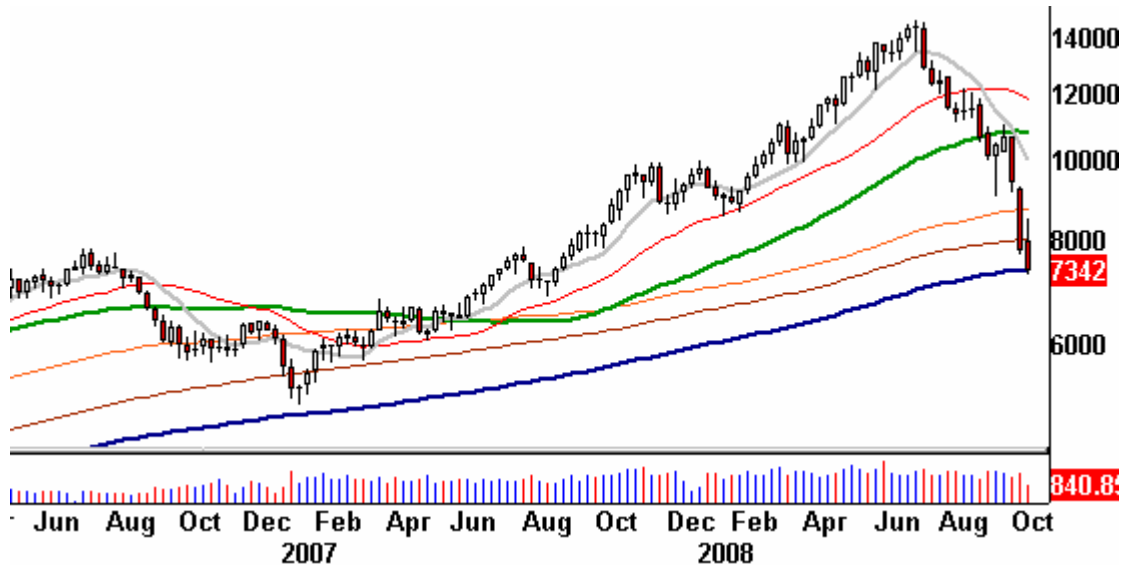
Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr ist bereits wieder negativ, nachdem sie noch im Juni die 100-Prozent-Marke erreichen konnte. Ein solches Verhalten ist in Rezessionen üblich, wie der folgende Chart zeigt.



Der Ölpreis ist nach wie vor der maßgebliche Faktor für die Inflationsrate. Eine Halbierung des Ölpreises innerhalb von dreieinhalb Monaten wirkt deutlich deflationär.

Den Erfolg einer Reflation durch die Zentralbanken wird man auch daran erkennen können, ob der Ölpreis es schafft, seinen Abwärtstrend zu brechen.

Crude Öl Wochenchart



Momentan befindet sich der Preis für Rohöl auf einer üblicherweise starken Unterstützung (4-Jahres-GD; blau). An dieser Stelle mag es einen Bounce geben, eine Bodenbildung ist jedoch noch nicht absehbar.

Blickt man auf die internationalen Indizes, so fragt man sich, ob schon Länder-Leitindizes existieren, die Ihr Bärenmarkttief von 2002/03 unterboten haben. Der DAX ist davon noch mehr als 2.500 Punkte entfernt.



Zwei Länder haben wir gefunden, die akut gefährdet erscheinen, ihre Tiefs von 2002/3 zu unterbieten. Das eine Land ist Holland...



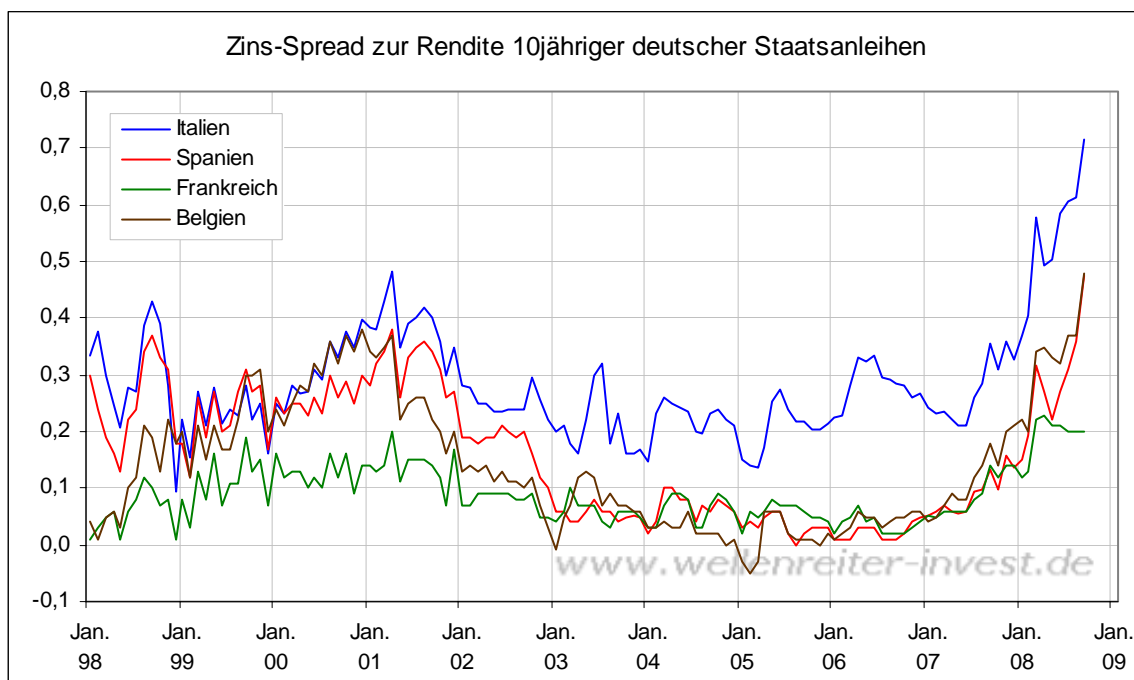
...und das zweite Land ist – wie kann es anders sein – Italien. Der italienische Leitindex MIBTEL hatte das Tief von 2002 in der letzten Woche auf Schlusskursbasis unterboten.



Angeblich sollen die Wochenmärkte in den großen Städten wie Rom oder Mailand bereits deutlich schwächer besucht sein, weil die Italiener ihren Konsum einschränken müssen. Berlusconi versucht verzweifelt, die Alitalia an Lufthansa oder Air France zu verhöckern. Ich kann nur hoffen, dass die Lufthansa hier genau nachrechnet. Die Kombination aus hoher Staatsverschuldung in Kombination mit einer Rezession dürfte im kommenden Jahr

zu einem Haushaltsdefizit von 5,5% führen, so Analysten der UBS. Wer erinnert sich noch an die Maastricht-Grenze von 3 Prozent? Der Zinssatz für 10jährige italienische Staatsanleihen befindet sich bei fast 100 Basispunkten (= 1-Prozentpunkt) oberhalb der entsprechenden deutschen Staatsanleihen. Der Spread ist damit so hoch wie noch nie seit Einführung des Euro.

Der nachfolgende Chart gibt die Zinsspreads von italienischen, spanischen, französischen und belgischen Staatsanleihen zu deutschen Staatsanleihen bis einschließlich September 2008 wider.



Man erkennt, dass Deutschland in Europa nach wie vor als sicherer Hafen angesehen wird. Das war in der Rezession 2001 ähnlich. Jetzt sind die Spreads deutlich höher als damals.

Wenn die IWF-Leute in die Euro-Zone einrücken, dann sicher zuerst nach Italien. Wenn man sieht, in welcher Art und Weise in Italien EU-Gelder missbraucht werden (u.a. wird EU-Geld für Werbung bei Auftritten der italienischen Nationalmannschaft ausgegeben), sollte man da nicht noch Geld hinterher werfen. Berlusconi sollte die Lira wieder einführen (er sollte von der EU dazu gezwungen werden). Im kommenden Jahr könnte die Schwäche Italiens zu Verwerfungen innerhalb der EU führen. Man wird dann sehen, wie weit sich jeder selbst der nächste ist und wie weit die Solidarität untereinander hält.

Zu den Märkten.

1,63 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 36 Mio., das Abwärtsvolumen 1,6 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 2,2% vom Gesamtvolumen (97,8% Abwärtsvolumen); 9 neue Hochs standen 219 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.578 Punkten um 733 Zähler niedriger (-7,9%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 908 Punkten um 90 Zähler niedriger (-9,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.628 Punkten um 151 Punkte (-8,5%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 8,9%.

Der Transport-Index endete bei 3.633 Punkten (-9,0%).

Größte Gewinner: -----; Größte Verlierer: Öl-Service, REITs, Broker, Goldaktien

Der T-Bond Future endete bei 114,08 Punkten (114,25).

Crude Öl notiert aktuell bei 73,37 (78,06) und Erdgas bei 6,48 Dollar (6,71).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,70 Punkten (81,91)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 845 Dollar/Unze (846). Gold in Euro bei 625.

Silber befindet sich bei 10,23 Dollar (11,00).

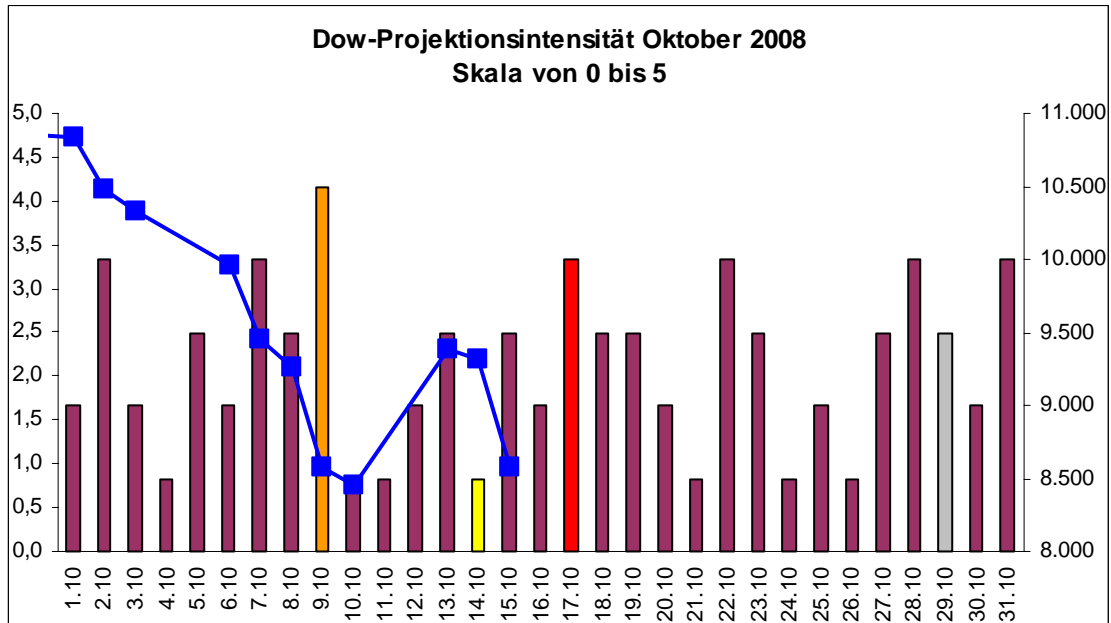
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 10,4% auf 231 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 95 Punkten. Newmont Mining verlor 183 Cent und endete bei 30,04 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 25,6% auf 69,25 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 72,93 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,12. Die Equity-PCR endete bei 0,90. Die OEX-PCR endete bei 1,31. Der ISE schloss mit 112.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zyklentage: 26.10.

Wichtige Zeitprojektionstage: 9.10., 17.10., 22.10., 28.10., 31.10.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der TRIN macht Hoffnung, auch wenn die asiatischen Märkte dies überhaupt nicht anzeigen. Der Nasdaq markierte gestern bereits ein neues Jahrestief; die Futures befinden sich deutlich im Minus. Die Put-Call-Ratio war wieder einmal viel zu niedrig für eine derart starke Abwärtsbewegung. Dennoch: Sollte es jetzt zu einer Fortsetzung der Panik mit einem TRIN von 10 oder mehr und einem zweistelligen Prozentverlust in den großen Indizes kommen, so dürfte kann man sich eine berechnete Hoffnung auf den Beginn einer Bodenbildung machen.

Eine andere Möglichkeit wäre die Ausbildung einer W-Formation (siehe Pfeil nächster Chart). Dies wäre ebenfalls ein starkes Signal für ein Ende der Abwärtsbewegung, allerdings auf höherem Niveau.

S&P 500 Tageschart



Wir präferieren das oben beschriebene Panik-Szenario. Vielleicht auch, weil wir uns diesen „Wash-Out“ mit einem hohen TRIN wünschen, damit klar ist, dass das dann erreichte Tief auch wirklich einen haltbaren Boden ausbilden kann.

Wir schrieben gestern, dass starke Schankungen in einer Verfallswoche zum Alltag gehören und dass der Mittwoch und Donnerstag einer Verfallswoche in dieser Hinsicht besonders intensiv sind. Auch heute muss demnach mit einer starken Preisbewegung gerechnet werden. Wir glauben nicht, dass es in dieser Situation für mittel- bis langfristige orientierte Anleger angebracht ist, mit Leerverkäufen oder Kauforders zu reagieren. Wir bleiben in dieser Situation bei unserer neutralen Haltung.

Absacker

Gestern schrieb ich, dass ich den Bau des 1000-Meter-Turms in Dubai für unwahrscheinlich halte. Gestern kam die Meldung, dass der Verkauf des im Bau befindlichen Frankfurter Opernturms an ein Konsortium gescheitert ist.

<http://tinyurl.com/3jd9ct>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.